

cher ist das reich Gottes; und er hertzet sie/ und leget die hände auff sie/ Marc. X, 14. 16. Wir kommen da zusammen/ des HErrn Abendmahl zuhalten/ wie ers selbst eingesezet/ 1. Cor. XI, 20. 23. Wir haben auch allda tafeln und büchsen/oder wie an andern orten bräuchlich ist/ klingelbeutel/ darein wir allmosen legen für arme brüder und schwestern/ darauff der HErr achtung giebet / so wohl als dort zu Jerusalem im Tempel/ da er auffsahe/ und so wohl die reichen schauete/ wie sie ihre opffer einlegeten in den Gotteskasten/ als die arme wittwe/ die zwey scherfflein einlegete/ Luc. XXI, 1. 2. Das wir also in den kirchen trachten nach dem/ was droben ist/nicht nach dem/das auf erden ist/ Col. III, 2. wir vergessen / was dahinden ist/ und strecken uns zu dem das daforne ist/ und jagen nach dem fürgestrecktem ziel/ nach dem kleinod / welches vorhält die himmlische beruffunge Gottes / in Christo Jesu Phil. III, 13. 14. In summa: wir haben in den kirchen einen vorschmack des ewigen lebens.

Elencticus,  
contra  
Pontificios,

Doch sind wir dabey nicht so abergläubisch / wie die Papisten/welche ihren kirchen / nachdem sie eingeweyhet seyn/eine sonderbahre einwohnende heiligkeit zuschreiben/ krafft welcher man eher gnade bey Gott erlange und erhöret werde/ als so man aufferhalb derselben bete. Welchem aberglauben weil wir nicht beypflichten wollen/ so wirfft uns Bellarminus (*Lib. III. de Cultu Sanctor. c. IV.*) vor/ wir hielten unsere kirchen nicht für bethäuser sondern brauchten sie allein zum predigen und administrirung der heiligen Sacramenten/ daß man aber darinnen/ als an einem gewissen ort / beten solle/ darzu/ sprechen wir/ wären die kirchen nicht. Allein es ist eine pur lautere verleumdung; es nenne doch ein Papist einen einzigen Lutherischen lehrer/ der dergleichen geprediget oder geschrieben; es widerspricht die tägliche erfahrung/ sintemahl wir nicht allein bey allen predigten / und so oft getaufft und das heil. Abendmahl ausgespendet wird/ unsere sowohl allgemeine als sonderbahre gebet haben/die wir zu Gott gehen lassen/sondern kommen auch darinnen bloß und allein betens halber zusammen/ wie die täglichen betstunden ausweisen. Ein anders ist/ verneinen/ daß die kirchen zum gebet gewiedmet seyn; das thun wir nicht / sondern vermahnem unsere zuhörer fleissig/ daß sie in die kirche nicht zur predigt allein/ sondern auch fürnehmlich zum gebet kommen sollen; ein anders ist/ verneinen/ daß das gebet umb des geweyheten ortes willen Gott angenehmer und kräftiger sey/ das thun wir/ und können nimmermehr zugeben/ daß die Pöpstliche wenhe dem ort der kirchen eine besondere heiligkeit mache/umb welcher willen das gebet/ so darinnen geschiehet / kräftiger sey / und eher erhöret werde / als wenn man aufferhalb der kirchen bete. Wenn der geweyhete ort etwas zur sachen thäte/ so hätte der Pharisäer eben so gerechtfertiget in sein haus gehen müssen/ als der Zöllner / weil sie beyde in den tempel gegangen waren zu beten / Luc. XII, 10. 14. Aber so machet nicht loci qualitas, die beschaffenheit des ortes / sondern orantis pietas, das gläubige/